

Dienstag, 21. November 2023, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt / Lokalteil

Handwerkskunst und Kreativität

Fachtag an Schulen für Holz und Gestaltung: Meisterstücke aus Garmisch-Partenkirchen

VON ASTRID KLAMMT



Garmisch-Partenkirchen – Eigentlich wollte David Schlimm Hutmacher werden. Nun stellt der 26-Jährige aus Oberhausen (Nordrhein-Westfalen) zwar keine Hüte her, kann aber Schränke für deren Aufbewahrung bauen. Stolz zeigt er ein Exemplar aus Eschenholz. Daneben steht, aus der gleichen Holzart gefertigt, ein Schreibtisch, den man zwischen Boden und Decke spannen kann. Die Tischplatte ist in der Höhe verstellbar. Das Möbelstück stammt von

dem 25-jährigen Mika Helsper aus Witzhelden (Nordrhein-Westfalen). Er wurde kürzlich zum besten Schreinermeister Oberbayerns gekürt.

In der Ausstellungshalle der Schulen für Holz und Gestaltung des Bezirks Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen stehen 18 beeindruckende Meisterstücke, die von den Besuchern anerkennend betrachtet werden. Angefertigt haben sie junge Schreiner, die eine dreisemestrige Vollzeitausbildung an der Meisterschule der Bildungseinrichtung absolviert haben. „Die hohe handwerkliche Kompetenz ist in jedem Stück erkennbar“, betont Jörg Sigge, stellvertretender Schulleiter. „Tolle Ergebnisse“, freut er sich.

Die Bildungseinrichtung an der Hauptstraße ist etwas Besonderes: Dort werden nämlich alle Ausbildungsstufen des Schreinerhandwerks angeboten – ergänzt durch die Fachakademie für Raum- und Objektdesign. Auch eine Ausbildung zum Holzbildhauer ist dort möglich. Zudem gibt es das Kursangebot der Krippenbauschule, das sich an interessierte Laien richtet. 150 Aus- und Weiterbildungsplätze werden insgesamt angeboten. „Mit dem Fachtag wollen wir zeigen, was bei uns passiert“, sagt Schulleiter Florian Becker, der seit sechs Jahren die Institution, die weit über Deutschland hinaus bekannt ist, leitet.

Klara Seelherr aus München befindet sich derzeit im ersten Lehrjahr zur Schreinerin. „Wir machen gerade klassische Holzverbindungen“, erzählt die 21-Jährige. „Von Hand gefertigt ohne Maschinen.“ Besucher – darunter viele ehemalige Absolventen – gehen durch die Werkstätten und schauen den Auszubildenden bei ihrer Arbeit über die Schulter. Im obersten Stockwerk befindet sich die Fachakademie für Raum- und Objektdesign. Johannes Prast aus Bozen (Südtirol) hat die Aufnahmeprüfung bestanden und ist im ersten Semester. Was macht man an der Fachakademie? „Für die Gemeinde Marquartstein im Chiemgau entwickle ich ein Bank-Konzept“, sagt der 22-Jährige. „Am Anfang stand die Ideenfindung“, erzählt er und zeigt auf seine Entwürfe, die an der Wand hängen. Eine Sitzbank müsse ja bestimmte Anforderungen erfüllen. Im nächsten Jahr wird die Gemeinde über das Konzept entscheiden. Vielleicht überzeugt die Idee des Südtirolers ja.

In der Werkstatt der Holzbildhauer zeichnet Ernestas Gumbakis ein Porträt. Die Darstellung des 24-Jährigen trifft die Person beinahe genau. Das Freihandzeichnen ist ein Bereich der Ausbildung. „Wir lernen Formen sehen und verstehen“, sagt die 18-jährige Amy Margraf aus Mittenwald.

Das „Herzstück“ der Schulen ist der Maschinenraum. Fachlehrer Markus Kollmannsberger erläutert Interessierten die Schreinermaschinen. An einer computergesteuerten Fräsmaschine wurde beispielsweise der Holzdeckel für

eine Dose gefertigt. Auch der sichere Umgang mit den Geräten wird gelernt. Geht man durch die Einrichtung, hat man das Gefühl, die meisten Besucher kennen sich untereinander. Mika Helsper bestätigt das: „Die Schule ist wie eine große Familie, hier findet jeder seinen Platz.“